

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 78 (2011)

Rubrik: Helvetisches Goldmuseum Burgdorf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetisches Goldmuseum Burgdorf

Werner Lüthi

Sonderausstellung

Ab März 2009 zeigte das Goldmuseum die Ausstellung «Gold in Westafrika». Sie widmete sich vor allem der Goldgewinnung und dem Goldhandel. Als Ergänzung dazu eröffnete das Museum am 18. Oktober 2009 in den drei Sonderausstellungsräumen des Schlossmuseums zusätzlich eine Ausstellung mit Goldschmuck und Insignien der Akan und Ashanti aus Ghana und der Elfenbeinküste. Es gibt weltweit nur vier Museen, welche anzahlmässig und in der Qualität der Objekte eine grössere Sammlung von Goldschmiedearbeiten dieser Art zeigen können. Es sind dies das British Museum in London, das Museum of Fine Arts in Houston, das Gold of Africa Museum in Kapstadt und das Museum Liauning in Neuhaus, Österreich. Die Ausstellung hat denn auch Publikum weit über die Landesgrenzen hinaus angezogen. So gab es begeisterte Besucher, die von Köln aus einen Tagesausflug nach Burgdorf machten, um diese Ausstellung zu besichtigen!

Die in Ghana und der Republik Elfenbeinküste beheimateten Akan sind bekannt dafür, dass sie Gold formvollendet und filigran verarbeitet können. Die Kunstwerke sind gekennzeichnet durch meisterhafte Fertigung und Verarbeitung, schöpferische Vielfalt und Fantasie.

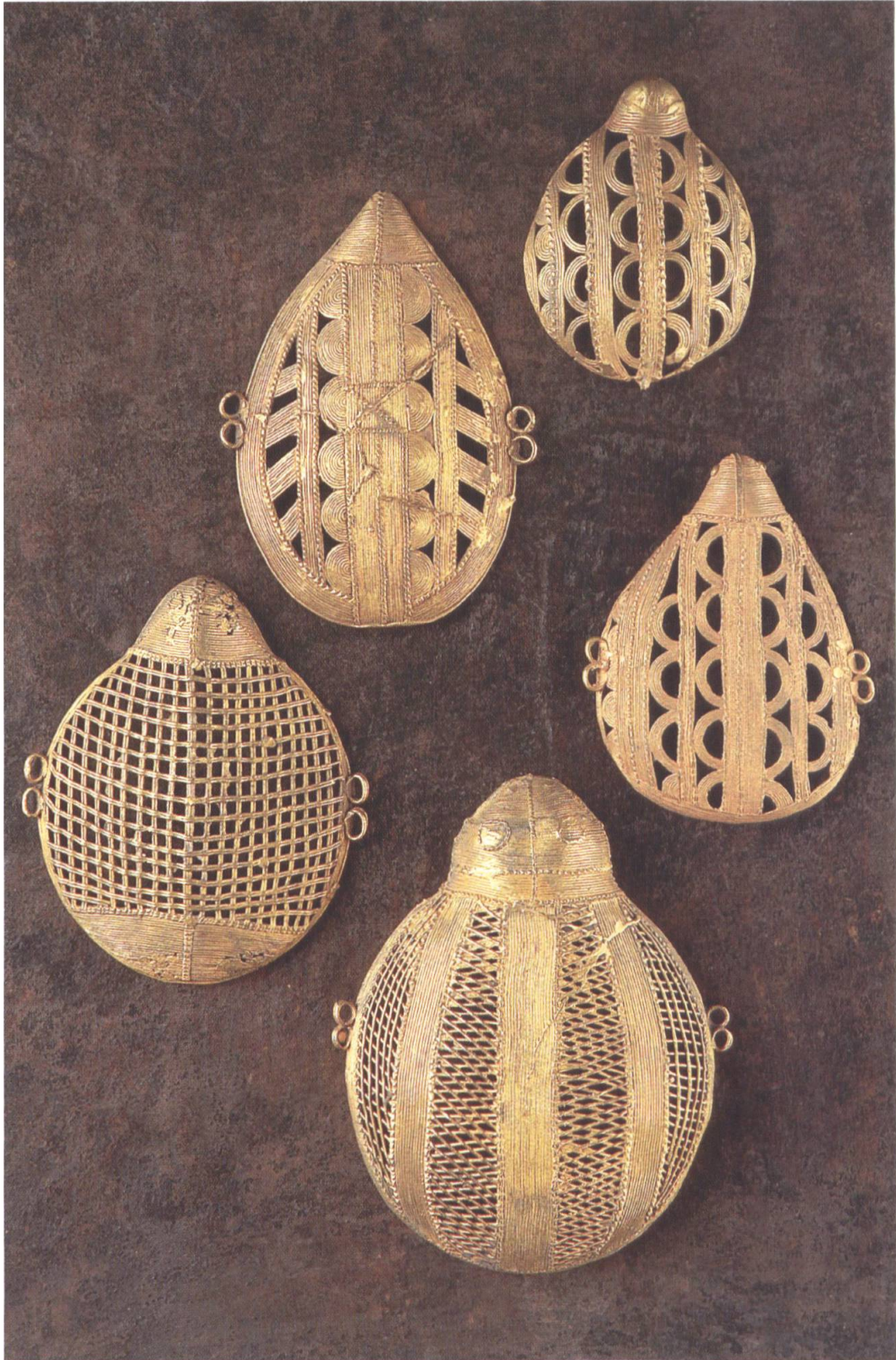
Goldschmiede trifft man im Gebiet der Akan vom 15./16. Jahrhundert an. Die ersten Belege für Goldschmuck an der Elfenbeinküste stammen aus dem 17. Jahrhundert. Die Goldschmiede beherrschten alle bekannten Verfahren der Goldverarbeitung: Treibarbeit, Blattvergoldung, das Wachsausschmelzverfahren, Vollguss sowie Filigran, Granulation und andere Ziertechniken. Es entwickelte sich dadurch auch eine grosse Formenvielfalt.



Blick in die Sonderausstellung «Gold in der Kunst Westafrikas»
(Foto: Werner Lüthi, Burgdorf)



Aus Holz geschnitzte, mit Blattgold überzogene Miniaturdarstellungen, welche als Schaustücke für Baule-Notabeln dienen und bei Feierlichkeiten als «schöne Objekte» zur Schau gestellt werden (Foto: Gerhard Merzeder/Galerie Walu, Zürich)



Haarschmuck oder Halsanhänger, Goldgussarbeiten hergestellt im Wachsausschmelzverfahren (Foto: Gerhard Merzeder/Galerie Walu)

Besonderer Beliebtheit erfreuten sich figürliche Darstellungen. Neben menschlichen Figuren sind zahlreiche Tiermotive wie Vögel, Fische, Krokodile und Schlangen zu finden. Von erstaunlicher Ausdrucksvielfalt sind auch die abstrakten Formen, wie Kreise, Rechtecke und Sichelformen etc., welchen teils auch magische Wirkungen zugeschrieben werden. Viele Goldschmiede waren auch gute Schnitzer. So entstand auch eine Vielzahl von Objekten aus Holz, welche dann mit Goldfolie überzogen wurden.

Die bedeutenden Akan-Fürsten besitzen in ihren Staatsschätzen grosse Mengen verschiedenartiger vergoldeter Herrschaftszeichen. Sie haben immer einen grossen Hofstaat von Würdenträgern um sich. Selber treten sie oft kaum geschmückt auf, nur mit einem schlichten Kopfband ausgezeichnet, während ihre Notabeln (Adelige) Kronen und imposante Regalia tragen.

Die Könige besitzen auch eine Vielzahl von goldenen Abzeichen, die von einer Frau ihrer Familie aufbewahrt werden. Diese Prestige-Objekte und Herrschaftszeichen aus dem Staatsschatz werden bei bedeutenden Festen, wie der Inthronisation eines neuen Königs, in öffentlichen Prozessionen gezeigt. Die Notabeln sind dann mit Herrschaftszeichen und mit dem Goldschmuck der Familien geschmückt.

Der Goldschmuck und der Goldstaub der Könige werden in Schatzkammern in grösseren Messinggefässen aufbewahrt.

Wie in Südamerika liess die Goldgier der Kolonialmächte Portugal, Grossbritannien, Frankreich und Holland zahlreiche Schätze in den Schmelztiegel wandern, um das Gold als Rohmaterial handeln zu können. Die Ausstellung konnte immerhin rund 70 erstklassige Glanzstücke der Goldschmiedekunst der Akan präsentieren. Zu sehen waren auch blattvergoldete Schnitzereien, Zeremonialstäbe sowie Körper- und Kopfschmuck. Besonders interessant waren die verschiedenen handwerklichen Techniken wie Hohl- und Vollgüsse.

Bei den ausgestellten Kunstwerken handelt es sich um Leihgaben der Galerie Walu in Zürich (Sammlung David). Die Galerie befasst sich seit über 50 Jahren mit dem reichhaltigen kunsthandwerklichen Schaffen Schwarzafrikas. Zur Sonderausstellung ist ein reich bebildeter Ausstellungskatalog erschienen, welcher noch weiterhin beim Museum erhältlich ist. Er enthält einen Überblick über die Goldschmiedekunst der Akan sowie eindrückliche Farbfotografien. Diese zeigen unter anderem, wie die Kunstwerke zu speziellen Anlässen in Afrika getragen und zur Schau gestellt werden.

Zum zehnjährigen Bestehen des Helvetischen Goldmuseums konnte am 21. März 2010 die Ausstellung «6000 Jahre Gold» eröffnet werden. Sie befasst sich vor allem mit den Techniken der Goldgewinnung.

Veranstaltungen

Zu den Ausstellungen «Gold aus Westafrika» und «Das Gold in der Kunst Westafrikas» führte das Museum je eine öffentliche Führung durch, welche gut besucht wurden.

Am 29. Mai 2010 machte das Museum mit Kurzführungen und Goldwäschen beim nationalen Anlass «Erlebnis Geologie» mit. Zu diesem Anlass gab das Bundesamt für Landestopografie swisstopo eine Karte mit 68 Geo-Events heraus. Darunter ist auch das Goldmuseum in Burgdorf aufgeführt.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Frühling 2009 erschien die Broschüre «Faszination Schweizer Gold», an welcher der Museumsleiter ebenfalls beteiligt war.

Ein gutes Medienecho fand die Ausstellung «Gold in der Kunst Westafrikas». So erschien in «Gold'Or», der schweizerischen Zeitschrift für Uhren und Schmuck, ein umfassender Beitrag. Zudem wurde die Ausstellung zur besten Sendezeit im Kulturtipp von Radio DRS 2 vorgestellt.

Auf Einladung war das Goldmuseum zusammen mit der Schweizerischen Goldwäschervereinigung an der Mineralienbörse in Bern vom 14./15. November 2009 mit der Ausstellung «Schweizer Gold» vertreten, welche durch zusätzliche Leihgaben von Goldwäschern und vom Naturhistorischen Museum ergänzt worden ist.

Am 1. Mai 2010 war das Goldmuseum auf Einladung mit der Ausstellung «Schweizer Gold» an der Internationalen Münzbörse in Bern vertreten. In der «Numispost», dem Schweizer Magazin für Münzsammler, erschien dazu ein Beitrag mit dem gleichen Thema.

Im Oktober hielt der Museumsleiter im Rahmen der Aktion «Zollikofen liest ein Buch» («Giftnapf» von Paul Wittwer) einen Vortrag zum Thema «Mythos Gold».

Bildung und Vermittlung

Im Juli 2009 beteiligte sich das Goldmuseum wiederum mit grossem Erfolg mit zwei Kursen am Burgdorfer Ferienpass. Bei beiden Anlässen wurde die Teilnehmerzahl voll ausgeschöpft.

Die Führungen für Schul-, Firmen-, Vereins- oder Familienausflüge haben auch in diesem Berichtsjahr wieder zugenommen. So konnten 42 Gruppen, darunter auch fünf Schulklassen aus der ganzen Schweiz, durch das Museum geführt werden. Zahlreiche Gruppen nutzten dabei die Gelegenheit, ihren Besuch mit Goldwaschen im Schlosshof zu kombinieren.

Sammlung

Auch dieses Jahr fanden wieder einige interessante Gegenstände den Weg ins Museum, so neben verschiedenen Bildern und Fotos auch Waschgold aus Liberia und mit Blattgold vergoldete Amulette aus Ghana.



Ashante-Schwertemblem in Form eines Stachelschweins, dem wichtigsten Symbol für die Krieger (Foto: Gerhard Merzeder / Galerie Walu)